

Cecch. Aber liebst du ihn oder liebst du ihn nicht?

Laur. Ich liebe ihn ganz sicher.

Sag. Und willst du die seinige seyn?

Laur. Ich werde stets diese seyn, die ich gewesen bin, aber ich wünsche nicht seinetwegen zu erst zu sterben.

Cecch. Wer kann das wissen!

Laur. Ey! das werde ich wohl wissen.

Cecch. Aber wie?

Laur. Indem ich allezeit nach meiner Art lebe, ohne mir Gedanken in Kopf zu setzen.

Sag. Um nicht zu sterben, ist das ein großes Recept

Cecch. Und dennoch gestehe die Wahrheit, daß dir der Verzug deiner Hochzeit große Gedanken macht

Laur. Weist du westwegen?

Cecch. Auch dieses kann ich mir schon einbilden.

Laur. Dasjenige, was man zu thun hat, muß man auf daß geschwindeste thun.

Sag. Rechtschaffne Laurette! So denke ich heute auch, aber die gnädige Frau will ihren Graf Hyacinth, den wir sattsam kennen, immer heyrathen und nimmt ihn niemahls

Laur. Den heyrathet sie ohne Zweifel auf das allerlängste morgen.

Sag. Wie weißt du das?

Laur. Das weiß ich, weil sie es zu dem Mardin gesagt hat.

Cecch.